

Bürgermeister der
Gemeinde Nottuln
Herrn Dr. Thönnies

Nottuln, 15.05.2025

48301 Nottuln

Denkmalschutz für Gebäudeensembles Dülmener Straße 24 mit der Evangelischen Kirche „Unter dem Kreuz“

Sehr geehrter Herr Dr. Thönnies,

die SPD.Fraktion hat in den vergangenen Tagen viele Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern geführt. Diese Gespräche verbunden mit den Ergebnissen geschichtlichen Recherchen führten zu diesem Schreiben.

Es besteht ohne Zweifel ein erhebliches öffentliches Interesse am Erhalt des o.g. einzigartigen Gebäudeensembles. Die Räume sind nicht nur Heimat evangelischer Christinnen und Christen in Nottuln. Sie eröffnen als sogenannte dritte Räume nach der Typologie des Soziologen Ray Oldenburg Begegnungs- und Gemeinschaftsräume ohne Konsumzwang für Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Konfession. Die Baukultur NRW würdigt Kirchen sogar als vierte Orte, die durch ihre besondere Architektur eine spirituelle Dimension eröffnen und damit über den erfassbaren Horizont hinausweisen.

Das Gebäudeensemble ist bedeutend für die Geschichte der Menschen in Nottuln. Es liegt eingebettet in einem evangelischen Straßenviertel. Sowohl die Martin-Luther-Straße als auch die Pastor-Hoffmann-Straße führen zur Evangelischen Kirche „Unter dem Kreuz“. Die Initiative für den Kirchenbau und dessen erfolgreiche Umsetzung sind insbesondere dem unermüdlichen Engagement von Diakon Gustav Hoffmann (1903-1961) zu verdanken. In Anerkennung seiner herausragenden Verdienste wurde er ausnahmsweise sogar ohne Theologiestudium ordiniert und zum Pastor ernannt. Mittels eines 1961 gegründeten Kirchbauvereins gelang es den Evangelischen – insbesondere Flüchtlingen und Heimatvertriebenen – in jahrelanger Kleinarbeit mit monatlichen Beitragszahlungen die notwendigen finanziellen Eigenmittel für den Kirchenbau

aufzubringen. Der Kirchbauverein steuerte 13.000 DM zu den Baukosten in Höhe von 260.378,02 DM bei und leistete damit einen Eigenanteil von 5 Prozent.

Das Gebäudeensemble ist ein Beispiel für sich sukzessive entwickelndes evangelisches Leben in der münsterländischen Diaspora nach dem Zweiten Weltkrieg. Einzigartig ist im Gegensatz zu den Baumbergegemeinden Billerbeck und Havixbeck in der Nachbarschaft, dass in Nottuln von 1965 – 1967 eine evangelische Kirche gebaut wurde und keine für die damalige Nachkriegszeit typischen multifunktionalen Räume entstanden sind.

Zeugnisse der Lokalgeschichte sind neben den kirchlichen Gebäuden und den schriftlichen Quellen zum Kirchenbau auch die Straßen- und Gebäudenamen als historische Zustände. Ohne die Evangelische Kirche „Unter dem Kreuz“ fehlt die Mitte zu den ringsum angesiedelten Wohnhäusern.

Das theologische Programm der Gebäudenamen mit der Kirche „Unter dem Kreuz“ als Zentrum erstreckt sich über Nottuln vergleichbar mit dem Martinspatrozinium prägend für die katholische Pfarrkirche St. Martinus, die St. Martinus-Grundschule und das Nottulner Wappen. Der Evangelist Johannes schildert wie sich unter dem Kreuz Jesu der Jünger Johannes, seine Mutter Maria und Maria Magdalena versammeln. In Anlehnung an diese Szene aus dem Johannesevangelium (Johannes 19, 25 – 27) trägt das Gemeindehaus den Namen Johanneshaus und heißen die beiden evangelischen Kindertagesstätten nicht zufällig Marien- und Magdalenenkita. Für Städtebau und Siedlung ist das Gebäudeensemble deshalb konstitutiv prägend für die Gemeinde Nottuln.

Unter dem Kreuz von Flucht und Vertreibung nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges haben evangelische Christinnen und Christen in der Diaspora viele Jahre später hier endlich ein neues Zuhause gefunden. Ihre Türen standen dabei von Anfang an allen offen. Ein vielfältiges Bildungsangebot mit Bücherei, Computer-AG, Kirchen- und Posaunenchor spricht nach wie vor Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis ins hohe Alter an. Den sozial-diakonischen Charakter des Johanneshauses prägen bis heute Angebote für Jung und Alt wie Schülerhilfe und Frauenhilfe. Nicht zuletzt haben in Kirche und Johanneshaus – sicher auch vor dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte dieser Kirchengemeinde – immer wieder Unterstützungsangebote für Flüchtlinge durch Kleiderstube, Cafe International oder Nähstube ihren Platz gefunden. So trägt das Gebäudeensemble zur Integration bei und leistet einen Beitrag für den Frieden.

Geschichte und Religion stiften Heimat und Identität. Ganz viele Menschen verbinden mit der Kirche „Unter dem Kreuz“ und dem Johanneshaus Erfahrungen und Erlebnisse in ihrer eigenen Biografie wie auch in der Ortsgeschichte Nottulns. Im Leitsatz der Ev. Friedens-Kirchengemeinde ist der Auftrag festgehalten: „Wir wollen Menschen von Jung bis Alt in ihrer Verschiedenheit in der Gemeinde Raum und Halt geben.“ Das geschieht im öffentlichen Interesse. Die politische Gemeinde Nottuln hat um 1985 den Bau von Johanneshaus und Pfarrhaus mit 500.000 DM ermöglicht. Diese öffentliche Investition ist Geschenk und Verpflichtung zugleich. Dafür ist das einzigartige Gebäudeensemble mit Kirche, Johanneshaus und Pfarrhaus als ganz besonderer Platz geschaffen worden: ein charakteristischer Teil Nottulns und ein Stück Heimat für die Bevölkerung. Dieses einzigartige Gebäudeensemble gilt es deshalb durch

Unterschutzstellung als öffentlich zugängliches Denk- und Mahnmal für die Zukunft zu erhalten.

Aus unserer Verantwortung für die Nottulner Bürgerinnen und Bürgern fordern wir die Gemeinde Nottuln deshalb auf, von Amts wegen das Verfahren für die Unterschutzstellung des gesamten Gebäudeensembles gemäß § 23 Denkmalschutzgesetz NRW einzuleiten und umzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Danziger
SPD-Fraktionsvorsitzender

m

Eine Kopie dieses Schreibens erhalten alle Fraktionen und die WN zur Info.